

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich

von Anette Löffler

Liturgische, mittelalterliche Handschriften gelten gemeinhin als omnipotent: überall vorhanden, überall verfügbar und inhaltlich ziemlich gleichartig, ein Stück Massenware. Die Omnipotenz zeigt sich unter anderem bereits an der großen Anzahl von Faksimiles einzelner liturgischer Handschriften.<sup>1</sup> Die Erschließung liturgischer Codices in den Bibliotheken weist jedoch auf die trotz ihrer äußerlichen Gleichartigkeit sehr unterschiedliche Liturgieausprägung hin.<sup>2</sup> Inzwischen gibt es eine weitreichende Forschung zu diesem Thema aus kodikologischer, theologischer, historischer und musikwissenschaftlicher Sicht.<sup>3</sup>

Die oben aufgeführte Verallgemeinerung muss bezüglich des Deutschen Ordens sehr stark relativiert werden. Natürlich waren die notwendigen liturgischen Texte in den meisten Ordenskirchen vorhanden, aber überliefert haben sich nur sehr wenige. Dies gilt gleichermaßen für die Balleien im Reich wie für das Ordensland Preußen. Insgesamt ca. 50 liturgische Handschriften und ca. 300 liturgische Fragmente des Deutschen Ordens sind heute bekannt.<sup>4</sup> Die Balleien Böhmen und Mähren sowie Preußen nehmen

---

<sup>1</sup> Eine Zusammenfassung unter <http://www2.bsz-bw.de/bibscout/A/AM/AM40000-AM97400/AM58000-AM59900/AM59000/AM.59050>.

<sup>2</sup> Über die Handschriftenkataloge zu liturgischen Codices siehe in <http://www.manuscripta-mediaevalia.de/hs/hs-online.htm>. In den letzten Jahren sind verstärkt auch Kataloge liturgischer Fragmente erschienen. Siehe hierzu MARIA KAPP: Handschriftenfragmente im Stadtarchiv Goslar. Teil I: Die liturgischen Fragmente, Goslar 1994. Weiter: Handschriften in Goslar, bearbeitet von MARIA KAPP. Wiesbaden 2001 (= Mittelalterliche Handschriften in Niedersachsen, Kurzkatalog 5). Ausgewählte liturgische Fragmente aus der Bischöflichen Zentralbibliothek Regensburg. Aus Anlass des fünfzigjährigen Bestehens des Liturgiewissenschaftlichen Instituts Regensburg (Institutum Liturgicum Ratisbonense), hg. von KARL JOSEPH BENZ, unter Mitarbeit von RAYMOND DITTRICH. (Bischöfliches Zentralarchiv und Bischöfliche Zentralbibliothek Regensburg, Kataloge und Schriften, hg. von PAUL MAI, Band 23) Regensburg 2007. KONRAD WIEDEMANN / BETTINA WISCHHÖFER: Einbandfragmente in kirchlichen Archiven aus Kurhessen-Waldeck (Schriften und Medien des Landeskirchlichen Archivs Kassel 21). Kassel 2007.

<sup>3</sup> Hier sei nur auf einige Beispiele verwiesen: HANNS PETER NEUHEUSER: Rechtssicherung durch Sakralisierung. Die Eintragung von Rechtstexten in liturgische Handschriften, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte Kanonist. Abt. 121 (2004), S. 355-405. PAULA VÄTH: Die spätmittelalterlichen liturgischen Handschriften aus dem Kloster Salem (Europäische Hochschulschriften, 28, 178), Frankfurt a. M. et al. 1993.

<sup>4</sup> Diese werden heute in der Staatsbibliothek Bamberg, der KBR Brüssel, der BPGAN Danzig, der ULB Darmstadt, der ULB Fulda, der WLB Stuttgart, der Seminarbibliothek Pöplin, der BM Laon, der KB Stockholm, der StB Olmütz, dem GStA Berlin, dem PfarrA Wissembourg, dem Archiv Utrecht, im HStA Marburg, Pfarrarchiv Lengmoos, Musée La Chartreuse in Molsheim sowie im Zentralarchiv des Deutschen Ordens Wien aufbewahrt.

#### Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



hier zwei Extrempositionen ein. Während jedoch für Böhmen nur wenige Forschungsergebnisse bezüglich liturgischer Codices zumal des Deutschen Ordens, vorliegen,<sup>5</sup> ist Preußenland vergleichsweise gut erschlossen.<sup>6</sup>

Aus diesen insgesamt wenigen heute noch vorhandenen Handschriften und Fragmenten auf die Liturgie und ihre regionale Ausprägung zu schließen, ist schwierig, aber absolut notwendig. Ein Vergleich von zwei Ordensregionen verdeutlicht die unterschiedlichen Überlieferungsbedingungen.

### 1. Die Quellen

Für beide zu untersuchenden Gebiete, das Ordensland Preußen sowie die Ballei Böhmen und Mähren, gibt es direkte und indirekte Quellen. Die direkten Quellen in Form von liturgischen Handschriften und Fragmenten geben Auskunft über die heutigen Bestände an Ordensliturgica. Die indirekten Quellen, die Ämter- und Rechnungsbücher, listen Bände auf, die in den Balleien einst vorhanden waren. Bei den Ämterbüchern des Deutschen Ordens handelt es sich um eine Übersicht über die wirtschaftlichen Zustände in den Ordenshäusern.<sup>7</sup> In diesen Übersichten tauchen Bücher auf, die mehr oder weniger differenziert beschrieben werden. Da der Deutsche Orden ein sehr effizientes Wirtschafts- und Verwaltungssystem entwickelt hatte, fanden die Überprüfungen in teilweise sehr engen zeitlichen Abständen statt.<sup>8</sup> Dies erlaubt eine relativ genaue Aussage zu den liturgischen Buchbeständen zu einem bestimmten Zeitpunkt.

---

<sup>5</sup> HANA VLHOVÁ: Katalogisierung und Edition mittelalterlicher liturgischer Handschriften aus Böhmen, in: Die Erschließung der Quellen des mittelalterlichen liturgischen Gesangs, hg. von DAVID HILEY, Wiesbaden 2004, S. 217-240.

<sup>6</sup> Zu den Katalogen der liturgischen Fragmente siehe Fußnote 47. An Spezialuntersuchungen HENRYK PIWOŃSKI: Kult świętych w zabytkach liturgicznych Krzyżaków w Polsce (Heiligenverehrung in liturgischen Schriften der Deutschordensritter in Polen), in: *Archiwa, Biblioteki i Muzea Kościelne* 42 (1983), S. 284-346. DERS.: Indeks sekwencji w zabytkach liturgicznych Krzyżaków w Polsce (Index sequentiarum in monumentis liturgicis Cruciferorum in Polonia), in: *Archiwa, Biblioteki i Muzea Kościelne* 51 (1985), S. 221-244. WALDEMAR ROZYNKOWSKI: Krzyżackie księgi liturgiczne w parafiach diecezji: Chełmińskiej, Pomezańskiej, Warmińskiej oraz Włocławskiej po 1466 roku, in: *Kościół w Polsce*, hg. von JAN WALKUSZ (*Dzieje i kultura* 4), Lublin 2005, S. 237-246.

<sup>7</sup> URSULA BRAASCH-SCHWERSMANN: Das Deutschordenshaus Marburg. Wirtschaft und Verwaltung einer spätmittelalterlichen Grundherrschaft (Untersuchungen und Materialien zur Verfassungs- und Landesgeschichte 11), Marburg 1989.

<sup>8</sup> JÜRGEN SARNOVSKY: Die Wirtschaftsführung des Deutschen Ordens in Preußen (1382 – 1454) (Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz 34), Köln / Weimar / Wien 1993. RADOSLAW BISKUP: Der Deutsche Orden und die Bistümer in Preußen. Bemerkungen über den Einfluss der Ritterbrüder auf die Diözesanverwaltung im

#### Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Das Problem besteht prinzipiell darin, die genannten Codices des damaligen Bestandes mit den heute vorhandenen Handschriften in Einklang zu bringen. Der Verbleib der Codices kann oft nicht mehr geklärt werden. Und von den heute aufbewahrten Texten ist meist nicht bekannt, wo sie geschrieben wurden.

## 2. Die Rekonstruktion des ehemaligen Bestandes in der Ballei Böhmen und Mähren

Die Grundlage dieser Ausführungen für die Ballei Böhmen und Mähren bildet das Ämterbuch dieser Ballei, der Ordensfoliant OF 372, der heute im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin aufbewahrt wird. Er bietet Eintragungen zu den Jahren 1402, 1404, 1406, 1408, 1409 und 1411.<sup>9</sup>

Sehr unterschiedlich sind im OF 372 die Bezeichnungen der verschiedenen Bücher, die dort erwähnt werden. Sie umfassen Handschriften für den Messdienst (Missale, Missale speciale, Graduale, Kantonale), den Chordienst (Antiphonare, Breviere), für beides (Legendare, Psalter, Martyrologien, Kollektare, Passionale) oder Sonderformen (Agenda). Bei den Angaben in den Ämterbüchern handelt es sich um quantitative Aussagen. Ob ein Missale, das bspw. 1402 vorhanden war, im Jahr 1406 dasselbe oder ein anderes darstellt, kann nicht gesagt werden. Wohl aber lassen sich Aussagen zu der Anzahl und der Verteilung der entsprechenden Liturgica treffen.

### 2.1. Die Belegung nach Jahren

Die ersten Nennungen im Ämterbuch der Ballei beziehen sich auf das Jahr 1402. In den folgenden Jahren 1404, 1406, 1408, 1409 und 1411 wurden Angaben zu den liturgischen Handschriften in der Ballei gemacht. Die ersten Eintragungen in 1402 ergeben insgesamt 16 Handschriften. Diese verteilen sich auf eine Nennung in der Allerheiligenkirche der Pfarrei Pilsen, alle weiteren 15 Handschriften fanden sich im Buchbestand der Pfarrei Pilsen selbst.<sup>10</sup> Diese insgesamt hohe Anzahl an Liturgica in Pilsen lässt sich sehr wahrscheinlich durch das Vorhandensein des seit 1224 bestehenden Deutschordens-Spitals erklären.

---

Mittelalter (13.–16. Jh.), in: ROMAN CZAJA / JÜRGEN SARNOWSKY (Hg.): Die Ritterorden als Träger der Herrschaft: Territorien, Grundbesitz und Kirche (Ordines militares Colloquia Torunensia Historica XIV), Torun 2007, S. 225–235.

<sup>9</sup> JOSEF HEMMERLE: Die Deutschordens-Ballei Böhmen in ihren Rechnungsbüchern 1382 – 1411 (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, 22), Bonn 1967.

<sup>10</sup> HEMMERLE (wie Anm. 9), Absatz 216 und 217.

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Leider liegen zu Pilsen aus dem Jahr 1404 keine Eintragungen vor. Demgegenüber sind hier ausschließlich Nennungen zum Konvent in Prag vorhanden. Die Prager Spitalkommende mit der Kirche St. Peter wurde bei der Stadterweiterung im 13. Jahrhundert mit der Entstehung des Neumarkts in die Gegend um St. Benedikt verlegt. Diese Verlegung datiert aus der Zeit nach 1233. Sehr unterschiedlich ist die Anzahl der Handschriften bei der ersten und der zweiten Überprüfung 1404. Bei der ersten, zeitlich nicht näher eingegrenzten Überprüfung fanden sich 25 Handschriften in der Kommende, eine sehr stattliche Anzahl.<sup>11</sup> Beim zweiten Besuch waren es hingegen nur noch acht Bücher, die vorgefunden oder aufgeschrieben wurden.<sup>12</sup> Interessanterweise erwähnt das Ämterbuch, dass ein Messbuch für 4 Schock versetzt worden sei. Da sich für Prag nur 1404 Eintragungen finden, kann nicht festgestellt werden, ob genau dieses Missale wieder eingelöst wurde.

Im Jahr 1406 gibt es im Ämterbuch Eintragungen zu Pilsen und Neuenhaus, einer Neugründung aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. In Pilsen hatte sich die Anzahl gegenüber 1402 auf 17 Exemplare reduziert.<sup>13</sup> Neuenhaus wies laut den Eintragungen im Ämterbuch 13 liturgische Handschriften auf.<sup>14</sup> Insgesamt finden sich 30 Liturgica in den erwähnten Deutschordens-Häusern.

Das Jahr mit der höchsten Anzahl an liturgischen Büchern mit 32 Nennungen ist 1408, was aber sicher daran liegt, dass drei Konvente im Ämterbuch Erwähnung finden. Mit 13 Eintragungen sind die Liturgica in Pilsen weiter rückläufig.<sup>15</sup> Demgegenüber besaß Crunnau 11 Liturgica und Hostradiz wies sogar 18 entsprechende Bücher auf.<sup>16</sup>

1409 wurde nur Kranewitz kontrolliert, weshalb lediglich vier Nennungen in diesem Jahr bekannt sind.<sup>17</sup> Das letzte Jahr 1411 kennt liturgische Bücher in Pilsen und Deutschbrod, letzteres ebenfalls eine Gründung aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts. Bei Pilsen werden die 16 Handschriften jetzt genauer hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit spezifiziert, die gehören zum Altar.<sup>18</sup> Weitere vier Bücher fanden sich in Deutschbrod.<sup>19</sup>

---

<sup>11</sup> HEMMERLE (wie Anm. 9), Absatz 290.

<sup>12</sup> HEMMERLE (wie Anm. 9), Absatz 293.

<sup>13</sup> HEMMERLE (wie Anm. 9), Absatz 317 und 319.

<sup>14</sup> HEMMERLE (wie Anm. 9), Absatz 338.

<sup>15</sup> HEMMERLE (wie Anm. 9), Absatz 388.

<sup>16</sup> HEMMERLE (wie Anm. 9), Absatz 380 und 367.

<sup>17</sup> HEMMERLE (wie Anm. 9), Absatz 390.

<sup>18</sup> HEMMERLE (wie Anm. 9), Absatz 400.

<sup>19</sup> HEMMERLE (wie Anm. 9), Absatz 407.

#### Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Aussagen zur Anzahl der Liturgica eher ein Zufallsprodukt sind, da die Überprüfungen weniger konsequent wie in Preußen vorgenommen wurden. Entsprechend sind die Schwankungen in der Anzahl zu interpretieren.

Bei der Nennung der liturgischen Handschriften werden im Gegensatz zu den Nennungen in den preußischen Ämterbüchern im Ämterbuch der Ballei Böhmen und Mähren genauere Angaben vorgenommen. So wird bspw. oft bemerkt, ob es sich um ein neues oder altes Buch handelt. Auch finden sich gelegentlich Bemerkungen, dass es sich um ein oder zwei Teile handelt.

## 2.2. Die Art der Handschriften

Die Art der vorkommenden Handschriften im Ämterbuch der Ballei Böhmen und Mähren ist weniger weit gefächert. Es kommen an Handschriften Missalia, Missalia specialia, Graduale, Cationale, Antiphonare, Breviere, Legendare, Psalter, Kollektare, Agenden, Martyrologien und Passionale vor. Mit diesen Texten können Mess- und Chordienst vollständig bestritten werden. Auffällig ist das vollständige Fehlen des Liber Ordinarius in den Bücherauflistungen.

Die ersten Nennungen im Jahr 1402 erwähnen insgesamt 16 liturgische Handschriften, die sich alle in der Pfarrei Pilsen befanden. Diese 16 Codices setzten sich zusammen aus einem Graduale, einer Agenda, vier Psalterien, zwei Legendaren, einem Antiphonar, zwei Missalia speciale (wovon eines extra in der Allerheiligen-Kapelle der Pfarrei liegt) sowie zwei alten und drei neuen Messbüchern.

Die Gewichtung der Handschriften ist insgesamt recht eindeutig und gleichartig in allen Konventen. Beispielhaft lässt sich dies an Pilsen 1402 oder Prag 1404 zeigen. In beiden Häusern gab es jeweils fünf Missalia sowie ein Missale speciale. Hoch ist auch die Anzahl an Psalterien, vier in Pilsen, fünf in Prag. Zwischen einem und zwei Exemplaren schwankt das Vorhandensein von Antiphonaren, Gradualien und Agenden. Während in Pilsen zwei Legendare vorhanden waren, gab es in Prag doppelt so viele. Außerdem besaß Prag mit einem Martyrologium und einem Kollektar Handschriften mit besonderem Inhalt.

Dieser Schwerpunkt mit einem hohen Anteil an Missalia, Psalterien, Antiphonarien und Legendaren findet sich bei allen Nennungen in allen Häusern.

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



### 3. Der Bestand an liturgischen Handschriften der Ballei Böhmen und Mähren heute

Über das Vorhandensein liturgischer Codices aus der Ballei Böhmen und Mähren sind wir nur unzulänglich unterrichtet. So dürften sich in den Prager Bibliotheken und Archiven keine liturgischen Ordenshandschriften befinden. In der Wissenschaftlichen Bibliothek in Olmütz hat sich ein Codex überliefert, der zwar in der ehemaligen Ballei aufbewahrt wird, aber nicht aus der Ballei selber stammt.<sup>20</sup> Bei dem um 1330 geschriebenen Missale mit der Signatur M III 44 dürfte es sich nach begründeten Überlegungen der Bearbeiter um einen Codex handeln, der in Wien bzw. Niederösterreich entstanden sein dürfte. Dies geht aus Einträgen auf Blatt 1 recto und 1 verso hervor.

Eine weitere Möglichkeit, wo sich entsprechende Handschriften erhalten haben könnten, ist das Zentralarchiv des Deutschen Ritterordens (DOZA) in Wien. In der Bestandsübersicht des Archivs (Findbuch) sowie unter den Fragmenten befanden sich keine Codices aus der Ballei. Auch unter dem liturgischen Handschriftenfundus war nichts für die Ballei zu finden. Lediglich ein Brevier (Hs. 730) aus dem südostdeutschen Raum sowie je ein Missale aus Tirol (Hs. 389) und Niederösterreich (Hs. 362) sind im DOZA u.a. heute vorhanden.<sup>21</sup> Das mutmaßlich aus Tirol stammende Missale dürfte zudem nicht der Liturgie des Ordens zuzurechnen sein.

Eine liturgische Handschrift aus dem Besitz des Deutschen Ordens oder eines Ordensmitglieds existiert heute in der Bibliothek des Prager Nationalmuseums.<sup>22</sup> Ein mit Miniaturen versehenes Antiphonar aus dem Jahr 1412 wurde von dem Pleban Nikolaus gekauft. Nach diesem Eintrag auf 304 recto findet sich noch ein weiterer aus dem Jahr 1519. Damals gehörte dieser Band dem Pleban des Deutschen Ordens Mathäus von Swichov.

Dies bedeutet, dass sich aus der Ballei Böhmen und Mähren keine Handschriften des Deutschen Ordens überliefert haben dürften, die primär seiner Liturgie zuzurechnen sind.

---

<sup>20</sup> MIROSLAV BOHÁČEK / FRANTISEK CÁDA: Beschreibung der mittelalterlichen Handschriften der Wissenschaftlichen Staatsbibliothek von Olmütz, bearb. von FRANZ und MARIA SCHÄFER, hrsg. von HAND-BERND HARDER / HANS ROTHE (Bausteine zur slavischen Philologie und Kulturgeschichte C, NF 1=3), Köln 1994, Nr. 374, S. 659-661.

<sup>21</sup> FRANZ LACKNER (Bearb.): Katalog der Streubestände in Wien und Niederösterreich, Teil 1 (Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters Reihe II, Bd. 5), Wien 2000. Zu Hs. 362 s. Nr. 58, S. 296-302. Zu Hs. 389s. Nr. 61, S. 305-309. Zu Hs. 730 s. Nr. 78, S. 334-738.

#### Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



## 4. Die Rekonstruktion des ehemaligen Bestandes in Preußenland

### 4.1. Die Belegung nach Jahren

Demgegenüber existieren heute für Preußen zwei Ämterbücher, die Auskunft über den Bestand an Liturgica geben können. Während das Große Ämterbuch (GÄB) des Deutschen Ordens Eintragungen zu den Jahren 1383 – 1524 (allerdings nicht jährlich) aufweist, sind im Marienburger Ämterbuch lediglich die Nennungen für die Marienburg vorhanden.<sup>23</sup> Beide Ämterbücher befinden sich heute im Geheimen Staatsarchiv in Berlin.<sup>24</sup>

Im GÄB tauchen sehr viele Eintragungen auf, in denen liturgische Handschriften bzw. Bücher genannt werden. Eine inhaltliche Differenzierung etwa nach der Art liturgischen Handlungen (Messdienst, Chordienst o.ä.) wird im GÄB nicht vorgenommen, die Bücher werden relativ stur nach ihrem Vorhandensein aufgelistet. Eine Zusammenstellung zeigt, dass für den Messdienst folgende Bücher genannt werden: Missalia, Specialia und Gradualia. Den Bereich des Chordienstes charakterisieren diese Bücher: Antiphonare, Breviere und Legendare. Sowohl für den Mess- als auch den Chordienst finden Psalterien, Kollektare, Martyrologien und Sakramentare Erwähnung. An Sonderformen werden Agenden, Responsorialien, Evangeliare, Lektionare, Epistolare, Matutinalia, Passionalia sowie Notulare, also Libri Ordinarii, erwähnt.

Problematisch bleibt freilich eine Zuordnung über bloße Anzahlen hinaus. Bereits 1926 sprach Kunert aufgrund der Ämterbücher von 681 liturgischen Büchern.<sup>25</sup> Zu anderen Zahlen, die freilich ebenso unvollständig sind, kommen Potkowski, Krämer und Mentzel-Reuters.<sup>26</sup> Letzterer findet ein „vage Proportionalität“, wie sich das Verhältnis der liturgische Handschriften zueinander gestaltet, z. B. auf ca. 2 Missalia kommt ein Psalter, auf diesen wiederum je ein Antiphonar und ein Graduale.<sup>27</sup>

---

<sup>22</sup> PAVEL BRODSKY: Catalogue of the illuminated manuscripts of the Library of the National Museum Prague, Prag 2000, Nr. 100, S. 127, Signatur XII A 24.

<sup>23</sup> Das Große Ämterbuch des Deutschen Ordens, hrsg. von WALTHER ZIESEMER, Danzig 1921; Das Marienburger Ämterbuch, hrsg. von WALTHER ZIESEMER, Danzig 1916.

<sup>24</sup> GStA PK Berlin, XX. HA., OF 130 und OF 129.

<sup>25</sup> Ernst KUHNERT: Geschichte der Staats- und Universitätsbibliothek zu Königsberg von ihrer Begründung bis zum Jahre 1810, Leipzig 1926, hier S. 8.

<sup>26</sup> Sigrid KRÄMER: Handschriftenerbe des deutschen Mittelalters, 3 Bde., (Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, Ergbd. 1-3), München 1989-1990. Edward POTWKOWSKI: Spirituality and reading. Book collections of the Teutonic Order in Prussia, in: Die Spiritualität der Ritterorden im Mittelalter, hg. Von Zenon Hubert Mowak (Ordines militares 7), Thorn 1993, S. 217-239. ARNO MENTZEL-REUTERS: Arma spiritualia. Bibliotheken, Bücher und Bildung im Deutschen Orden (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, 47, hrsg. von MICHAEL KNOCHÉ), Wiesbaden 2003, S. 145 und Tabelle 3, S. 393.

<sup>27</sup> MENTZEL-REUTERS (wie Anm. 26), S. 150-151.

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Bedingt durch die Sorgfältigkeit der Nennungen sowie der Überlieferung im GÄB variieren die quantitativen Angaben der einzelnen Bücher sehr stark. An Missalia werden zwischen einem Exemplar (1383, 1402, 1445, 1446, 1468, 1510, 1514 und 1523) und 59 Exemplaren im Jahr 1437 aufgeführt. Auch die Verteilung der Exemplare innerhalb der Ämter und Kirchen ist recht unterschiedlich (siehe Tabelle 1).

Missalia kommen in einer Häufigkeit von einem bis acht Exemplaren pro Jahr laut den Angaben im GÄB vor. Die Höchstzahl von acht Nennungen kommt jedoch nur in der Elbinger Kirche und im Marienburger Glockenamt sowie überraschenderweise in den Jahren 1507 und 1508 bei der Kirche von Preußisch Mark vor. Kein Missale scheint es in der Kirche von Bütow 1437 und der Kapelle von Putzig im 15.

Jahrhundert gegeben zu haben.

Die Missalia specialia werden ausschließlich in der Größenordnung von einem bis drei Exemplaren benannt.<sup>28</sup> Während 14 Jahren fehlen die Missalia specialia vollständig. Sehr stark belegt sind hingegen die Jahre 1416 und 1438 mit jeweils 12 Exemplaren.<sup>29</sup> So werden im Jahr 1416 Missalia specialia im Elendehof in Danzig, Gollub, Labiau, Memel, Nessau, Ragnit, Roggenhausen sowie der Kapelle in Tannenberg aufgeführt. 1438 existierten Missalia specialia in Brathean, Ossegg, Rehden, Roggenhausen, Schwetz, Sobitz sowie Strasburg mit der Heiliggeistkapelle. Auch hier gab es Ordenkirchen und -kapellen ohne diese Handschriftengattung. Dazu zählten laut GÄB die Kirchen in Althaus, Angerburg, Balga, Barten, Biestern, Birgelau, Bütow, Elbing, Engelsburg, Gerdauen, Leske, Lyck, einige Kapellen auf der Marienburg, Mewe, Ortelsburg, Osterode, Papau, Preußisch Holland, Rastenburg, Soldau, Tuchel und Thorn. Einschränkend muß allerdings erwähnt werden, daß in vielen kleinen Kirchen wie bspw. Gerdauen nur 1402 und 1437 Eintragungen vorlagen.

Die Verteilung der Gradualia ist gleichfalls recht unterschiedlich. Während für 15 Jahre überhaupt keine Nennung vorliegt, bewegt sich in den anderen Jahren die Anzahl der Exemplare zwischen einem und fünf.<sup>30</sup> Die Höchstzahl von fünf Exemplaren wird allerdings nur 1440 in der Elbinger Kirche erreicht. Eher selten sind weiterhin Nennungen von drei oder vier Gradualia. Keine Einträge von Gradualia finden sich in den Kirchen von Biestern, Birgelau, Dirschau, Engesburg, Gerdauen, Grebin, Grünhof,

---

<sup>28</sup> Ein Exemplar: 1398, 1404, 1412, 1413, 1418, 1423, 1431, 1443, 1446, 1468, 15. Jahrhundert, 1516 und 1521. 2 Exemplare kommen in 14 Jahren vor: 1394, 1397, 1401, 1406, 1410, 1411, 1420, 1421, 1427, 1436, 1439, 1494, 1507 und 1513. Drei Exemplare: 1415, 1417, 1422, 1428, 1432, 1444 und 1518.

<sup>29</sup> Keine Exemplare in den Jahren 1383, 1402, 1424, 1429, 1430, 1435, 1445, 1448, 1488, 1510, 1514, 1520, 1523 und 1524.

<sup>30</sup> Die Jahre 1383, 1397, 1401, 1402, 1404, 1406, 1417, 1423, 1427, 1444, 1445, 1468, 1488, 1516 und 1524.

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Insterburg, Leske, Lyck, Morungen, Nessau, Osseg, Papau, Preußisch Eylau, Schwetz, Sehesten, Sobitz, Soldau, Tilsit und Tuchel.

Eine ähnliche Situation ergibt sich bei den Handschriften des Chordienstes (siehe Tabelle 2). Am häufigsten waren in den Ordenshäusern und ihren Kirchen Antiphonare vorhanden, während Breviere und Legendare offensichtlich seltener auftraten. Antiphonare kommen während 15 Jahren bei den Überprüfungen nicht vor.<sup>31</sup> Ganz ohne Antiphonare waren wohl die Kirchen von Barten, Bratheau, Bütow, Grebin, Labiau, Leske, Lötzen, Morungen, Preußisch Eylau, Tilsit und Tuchel. Meist werden ein bis drei Exemplare pro Kirche oder Konvent erwähnt, seltener vier. Diese drei Exemplare werden in der Kirche von Brandenburg 1437 und 1447, der Kirche von Elbing 1440, dem Königsberger Marschallamt in den Jahren 1431, 1434 und 1436, dem Marienburger Glockenamnt 1394 und 1437 sowie der Ordenskirche in Thorn 1440, 1441 und 1446 erreicht.

Das seltenere Vorkommen von Brevieren hängt meist dem Typus dieser Handschrift zusammen, die sich im Ordenszusammenhang (und nicht nur dort) erst relativ spät durchsetzen konnte. Auch kam der Umfang dieser Codices ihrem Vorhandensein insofern nicht entgegen, als offensichtlich dünneren Handschriften der Vorzug gegeben wurde. So könnte es sich erklären, dass in 16 Jahren keine Breviere erwähnt werden.<sup>32</sup> Auch wird überwiegend nur ein einziges Exemplar erwähnt, schon zwei Exemplare kommen seltener vor. Drei Breviere besaß lediglich das Marienburger Spittelamt im Jahr 1406.

Legendare kommen im GÄB und im MÄB ebenfalls nicht sehr häufig vor. Sie wurden vor allem im Chordienst verwendet, wenn bei den Heiligenfesten Episoden aus deren Leben in den Gottesdienst eingebaut werden mussten. In 18 der vorhandenen Jahren tauchen keine Legendare in den Ämterbüchern auf,<sup>33</sup> wobei einschränkend gesagt werden muß, dass inhaltliche Überschneidungen mit den Passionalia sowie den unter der herkömmlichen Literatur aufgelisteten Bücher wie bspw. der *Legenda Aurea* auftreten können und diese Texte somit deutlich häufiger vorkommen könnten. In den meisten Kirchen und Konventen werden zwei Exemplare aufgeführt.

---

<sup>31</sup> Keine Exemplare in den Jahren 1383, 1397, 1401, 1404, 1406, 1410, 1423, 1430, 1435, 1445, 1488, 1510, 1513, 1514 und 1523.

<sup>32</sup> Keine Exemplare in den Jahren 1383, 1397, 1413, 1418, 1424, 1427, 1429, 1435, 1443, 1446, 1488, 1510, 1514, 1516, 1523 und 1524.

<sup>33</sup> Keine Exemplare in den Jahren 1383, 1397, 1401, 1402, 1404, 1406, 1410, 1423, 1425, 1429, 1430, 1432, 1435, 1444, 1445, 1449, 1468 und 1488.

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Sowohl für den Mess- als auch für den Chordienst kommen Handschriften wie Psalter, Kollektar, Sakramentar und Martyrologium in Frage (siehe Tabelle 3). Das Lesen der Psalmen war eine zentrale „Tätigkeit“ des liturgischen Dienstes. Insofern verwundert es, dass während 13 im GÄB aufgeführten Jahren keine Psalterien in den Ämterbüchern erscheinen.<sup>34</sup> Bemerkenswert ist allerdings der Umstand, dass oft zwei, drei oder vier Exemplare genannt werden. Auch ein Pflichtexemplar kommt häufig vor, während fünf oder sechs Psalter-Handschriften die Ausnahme sind. Fünf Exemplare lassen sich im Marienburger Glockenamt 1437 und 1439 nachweisen sowie 1518 in der Kirche von Preußisch Holland. Den Spitzenwert von sechs Psalterien wird lediglich in der Elbinger Kirche 1440 sowie dem Königsberger Marschallamt 1431-1436 erreicht.

Wenn man davon ausgehen kann, dass in den Kollektaren die Gebetstexte überliefert werden, so erstaunt das Fehlen dieser Handschriften während 28 Jahren.<sup>35</sup> Allerdings sind Kollektare eine eher selten anzutreffende Handschriftenart, denn meist werden Gebete in ihrem vollen Wortlaut in die „herkömmlichen“ liturgischen Handschriften wie Missale oder Brevier integriert. Ein bis zwei Exemplare ist laut GÄB der gängige Umfang, drei oder vier Exemplare sind selten. Die Danziger Ordenskirche besaß 1420 drei Exemplare, ebenso das Königsberger Marschallamt 1431 und 1434. Zwei Jahre später, 1436, werden sogar vier Exemplare aufgelistet.

Martyrologien erscheinen in den Jahren bis 1411 überhaupt nicht, auch nach 1508 weisen sie die Ämterbücher nicht mehr aus. Im Zeitraum zwischen 1411 und 1508 werden sie mit jeweils einem Exemplar in den diversen Ordenskirchen aufgezählt. Ob dieses seltene Vorkommen den Tatsachen entsprach, dürfte fraglich sein, denn sie haben wir die Legendarie ihren festen Platz im alltäglichen Gottesdienst.

Als Sonderform kann quasi fast das Sakramentar gelten, das unter dieser Bezeichnung lediglich 1410 für die Marienburger Lorenzkapelle Erwähnung findet. Inwieweit hier im GÄB ein Unterschied zwischen Kollektar und Sakramentar gemacht wird, steht zur Disposition. Vermutlich werden Sakramentare als vergleichsweise repräsentative Handschriften im Deutschen Orden doch eher selten verwendet.

Eine erhebliche Anzahl von liturgischen Sonderhandschriften werden in den Ämterbüchern erwähnt (siehe Tabelle 4). An Handschriften, die üblicherweise für Chor- und/oder Messdienst verwendet werden,

---

<sup>34</sup> Keine Exemplare in den Jahren 1383, 1397, 1401, 1402, 1404, 1406, 1410, 1423, 1445, 1488, 1510, 1514 und 1523.

<sup>35</sup> Keine Exemplare in den Jahren 1383, 1397, 1398, 1401, 1402, 1404, 1406, 1410, 1417, 1423, 1424, 1425, 1429, 1430, 1432, 1444, 1445, 1446, 1488, 15. Jh., 1510, 1513, 1514, 1516, 1520, 1521, 1523 und 1524.

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



sind dies Evangeliare, Epistolare und Lektionare. Dies alles sind Handschriften, in denen die Lesungen aufgeführt werden. Zu der einzigen Nennung eines Passionale gilt das bereits zur dritten Gruppe gesagtes.<sup>36</sup> Matutinale und Responsoriale enthalten spezifische Texteausschnitte für den Chordienst, die im ganzen im Antiphonar oder Brevier enthalten sind. Eine Sonderstellung innerhalb der Sonderhandschriften nehmen die Notulare ein, dazu unten. Das Vorhandensein von Agenden zeigt hingegen in der Tat, welche seelsorgerischen Aufgaben der Deutsche Orden in Preußenland wahrnahm, da in diesen Handschriften Handlungen des Priesters zu bestimmten Anlässen, etwa Begräbnissen oder Taufen, oder Weihen enthalten sind.

Die sechs Nennungen von Evangeliaren (Codices mit den 4 Evangelien) beschränken sich auf zwei Kirchen und sehr wahrscheinlich auf nur zwei Handschriften. Zum einen die Kirche des Danziger Konventes, in dem in den Jahren 1416, 1420 und 1428 je ein Evangeliar aufgeführt wird. Das zweite Evangeliar ist in den Jahren 1431, 1434 und 1436 im Königsberger Marschallamt nachgewiesen. Es darf mit einigem Recht vermutet werden, daß nicht ohne Grund Evangeliare nur in Danzig und Königsbegr, zwei der größten Konvente, auftauchen. Evangeliare sind immer repräsentative Handschriften, die auch über liturgische Handlungen hinaus eine Bedeutung hatten. Diese Bedeutung wurde ihnen aber nur in den großen Ordenskonventen zuteil.

Epistolare werden gleichfalls selten genannt, auch sie kommen hauptsächlich in den eher großen Ordenskirchen in Brandenburg, Danzig, Elbing, Graudenz sowie im Marienburger Glockenamnt vor. Die Verwendung von Episteln während der Messe und im Offizium macht diese Handschriftenart eigentlich wichtig. Die seltene Nennung und das somit mutmaßlich seltene Vorkommen im Deutschen Orden unterstreicht eine Tendenz, die sich auch bei anderen Handschriftentypen bereits gezeigt hatte. Offensichtlich griff man im Orden eher zu gesamten Handschriften und nicht zu den aufgeteilten Handschriften. Dies war praktischer und sicher auch kostensparender.

In den Ämterbüchern werden lediglich zwei Lektionare in zwei Nennungen aufgeführt. Beide existierten in den Jahren 1416, 1420 und 1428 in der Danziger Ordenskirche. Dieses Vorkommen könnte auf einen häufigen und umfangreicheren Gottesdienst in der Danziger Ordenskirche hinweisen. Möglich ist aber auch einfach eine ungenaue Unterscheidung von Lektionar zu anderen lesungsrelevanten Handschriften.

---

<sup>36</sup> Das Exemplar gehört der Kirche in Roggenhausen, 1414.

#### Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



In den Ämterbüchern wird der liturgische Normcodex des Deutschen Ordens, der Liber Ordinarius, mit dem Begriff Notular umschrieben.<sup>37</sup> Da die Liturgie dort eine prinzipiell bindende Festschreibung erfuhr, war diese Handschrift in nur wenigen Jahren und Konventen nicht vorhanden.<sup>38</sup>

Die erste Nennung einer Agenda, in der andere liturgische Handlungen wie Weihen oder Begräbnisse aufgeführt werden, stammt aus dem Jahr 1414 für die Kirchen des Thorner Konventes und die Kirche in Roggenhausen. Im folgenden werden bis auf wenige Ausnahmen in allen in den Ämterbüchern überprüften Jahre Agenden genannt.<sup>39</sup>

#### 4.2. Die Belegungsanzahl

Aussagen über das Vorhandensein und die Anzahl von liturgischen Handschriften in den Konventen und Kirchen des Deutschen Ordens ist abhängig von den Angaben, der Regelmäßigkeit und der Verlässlichkeit in den Ämterbüchern. So lassen sich bspw. keine Aussagen treffen über die Anzahl der liturgischen Handschriften insgesamt, denn es kann über die Nennungen in den Ämterbüchern nicht verifiziert werden, ob es sich immer um dieselben Handschriften handelt oder wie eine Schwankung in der Anzahl zustande kommt. Wohl aber sind Bemerkungen zu dem prinzipiellen Vorhandensein von Codices in einem bestimmten Jahr oder über die Ausstattung einzelner Kirchen und Konvente über einen größeren Zeitraum hinweg möglich. Die Ämterbücher nahmen die Überprüfungen in unregelmäßigen Abständen vor, wie sich an den Jahreszahlen ablesen lässt. Auch wurden in einem bestimmten Jahr nicht zwangsläufig alle Ordenshäuser und Kirchen aufgesucht.

Das erste Jahr, zu dem Unterlagen existieren, ist 1383, gefolgt von lediglich drei weiteren Prüfungen in den Jahren 1394, 1397 und 1398. Im Jahr 1383 wurde aufgrund der vorhandenen Quellen jedoch allein die Habe des Großkomturs auf der Marienburg näher beleuchtet. Dieser besaß ein Missale.<sup>40</sup> Ein ähnlich

---

<sup>37</sup> ANETTE LÖFFLER: Neue Erkenntnisse zur Entwicklung des Liber Ordinarius (Notula) OT. Handschriften und Fragmente des Normcodex in Stuttgart, Danzig und Berlin, in: Preußische Landesgeschichte. Festschrift für Bernhart Jähmig zum 60. Geburtstag, hrsg. von UDO ARNOLD U.A., Marburg 2001, S. 137-150. Weiterhin DIES.: Die Correctio Notulae des Deutschen Ordens und ihre Überlieferung in Inkunabeln und Frühdrucken, in: Archiv für Liturgiewissenschaft 49.3 (2010), S. 287-302.

<sup>38</sup> Keine Exemplare aus den Jahren 1383, 1397, 1401, 1402, 1404, 1406, 1410, 1423, 1429, 1439, 1445, 1468, 1488, 1510, 1513, 1514, 1516, 1518, 1523 und 1524.

<sup>39</sup> Keine Exemplare aus den Jahren 1429, 1430, 1435, 1445, 1468, 1488, 1510, 1513, 1514 und 1520-1524.

<sup>40</sup> MÄB (wie Anm. 22), S. 1.

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



selektives Bild bietet sich 1397. Zu diesem Jahr gibt es nur Nennungen zum Spittelamt der Marienburg, das zwei Missale sowie ein Missale speciale besaß.<sup>41</sup>

Etwas repräsentativer fallen die Nennungen zu den Jahren 1394 und 1398 aus. Insgesamt 35 Handschriften werden 1394 genannt, die sich aber auf die Kapelle des Pflegeamts Wenzlau sowie die Marienburg verteilen. Die Wenzlauer Kapelle wurde laut den Angaben im GÄB nur in diesem Jahr aufgesucht, es befanden sich dort demnach ein Missale, ein Missale speciale, ein Brevier, ein Psalter und ein Kollektar.<sup>42</sup> Die Marienburger Nennungen des Jahres 1394 fallen auf die Kirche des Glockenamtes, die Annen- sowie die Bartholomäuskapelle. Diese drei Kirchen und Kapellen wurden 1398 überprüft, die Anzahl an Codices blieb konstant.

Einige Auffälligkeiten sind für die Überprüfungen im 15. Jahrhundert aufzuführen. Im ersten Jahrzehnt existieren aus vier Jahren (1401, 1402, 1404 und 1406) Nennungen. Im Zeitraum von 1410 bis 1449 gibt es fast jährliche Unterlagen, lediglich für die Jahre 1426 und 1433 sind keine Zahlen bekannt. Nach 1449 wurde lediglich in den Jahren 1468 und 1488 kontrolliert. Doch auch bei dem dicht belegten Zeitraum 1410 – 1449 sind einige Jahre mit geringem Aufkommen zu konstatieren. 1423 gibt es lediglich Zahlen zur Kirche in Grebin, die vier Handschriften, zwei Missale, ein Missale speciale sowie ein Brevier besaß.<sup>43</sup> Im Jahr 1429 stehen im GÄB nur Angaben für die Kirche in Lochstedt, die über drei Missalia, zwei Antiphonare sowie jeweils ein Graduale und ein Psalter verfügte.<sup>44</sup> Einige Jahre später, 1435, hatte die Kirche der Komturei Papau fünf Handschriften in ihrem Besitz, zwei Missalia, ein Psalter, ein Kollektar sowie ein Notular.<sup>45</sup> Die Kapelle in Mösland wies 1445 ein Missale und ein Brevier auf.<sup>46</sup> Die wenigen Kirchen, die in den vier aufgeführten Jahren im ersten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts überprüft werden, sind insgesamt liturgisch recht spärlich ausgestattet. Von zehn Handschriften (4 Missalia, 2 Missalia specialia, 4 Breviere) im Jahr 1401 sinkt die Zahl auf drei (je ein Missale, Antiphonar und Brevier) im Jahr 1402 und steigt über sechs Codices (3 Missalia, 1 Missale speciale, 2 Breviere) in 1404 wieder auf elf (5 Missalia, 2 Missalia specialia, 4 Breviere) in 1406 an.

Im Zeitraum 1410 bis 1449 weichen die Belegungszahlen teilweise deutlich voneinander ab. Zwischen elf und 226 liturgische Handschriften werden in einem Jahr genannt. Neben Jahren mit dünnerer Belegung, wie etwa 1410 (11), 1417 (19), 1424 (14), 1427 (17), 1443 (13) oder 1448 (13) gibt es aber das Gegenteil.

<sup>41</sup> Diese Handschriften waren offensichtlich bis 1406 vorhanden, s. GÄB (wie Anm. 23), S. 116.

<sup>42</sup> GÄB (wie Anm. 23), S. 493.

<sup>43</sup> MÄB (wie Anm. 23), S. 33.

<sup>44</sup> GÄB (wie Anm. 23), S. 47.

<sup>45</sup> GÄB (wie Anm. 23), S. 521.

<sup>46</sup> MÄB (wie Anm. 23), S. 70.

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



In einigen Jahren wurden sehr viele Kirchen überprüft, die alle auch Liturgica aufwiesen. So fallen die Jahre 1416 (152), 1420 (111), 1438 (106) sowie 1440 (104) mit den meisten Nennungen auf. Das Jahr 1437 ist mit 222 liturgischen Handschriften das bei weitem best untersuchte Jahr.

An absoluten Zahlen heißt dies, dass sich mindestens 59 Missalia, 10 Missalia specialia, 27 Gradualia, 26 Antiphonare, 7 Breviere, 22 Legendare, 34 Psalterien, 14 Kollektare, 2 Martyrologien, 8 Agenden, 3 Epistolarien sowie 10 Notulare (Libri Ordinarii) in diesem Jahr in den Kirchen und Kapellen des Ordenslandes befanden.

#### 4.3. Die Belegung nach Kirchen und Konventen

Unabhängig von den Jahren, in denen die Kirchen und Konvente kontrolliert wurden, gestaltet sich die Anzahl der liturgischen Bücher. Im allgemeinen lässt sich feststellen, dass die Anzahl der Bücher in einem Konvent relativ stabil war.

Im Ordenshaus Tapiau fanden sich bspw. 1422 und 1468 nicht nur die gleiche Anzahl, sondern auch die gleiche Art an Handschriften (1 Missale, 1 Missale speciale, 1 Antiphonar, 1 Brevier, 1 Psalter, 1 Kollektar).<sup>47</sup> 1508 wurde das Brevier nicht mehr aufgeführt. Weitere Beispiele für diese Stabilität in der Anzahl sind u.a. das Danziger Ordenshaus, die Kirchen in Angerburg, Morungen, Ortelsburg, Christburg, Preußisch Mark, Ragnit, Labiau, Tilsit, Osterode, Soldau, Althaus, Papau, Graudenz, Schwetz, Dirschau, Sobitz, Mewe, Grebin, Leske oder Mösland.

Hinsichtlich der Verteilung auf die Ordenshäuser und Kirchen ist ganz deutlich zu erkennen, dass die meisten Häuser eine Grundausstattung besaßen, was der Zahl von einer - fünf Handschriften entspricht. Nur die ganz großen Konvente wiesen Liturgica jenseits der 20 Handschriften bzw. Drucke auf.<sup>48</sup>

Eine „Buchart“, die in den Ämterbüchern im Zusammenhang mit den liturgischen Büchern immer wieder aufgeführt wird, ist der *Asinarius*, dessen genaue Bestimmung nach wie vor Rätsel aufgibt. Als nicht schlüssig muss hier der Erklärungsversuch von Mentzel-Reuters angesehen werden, bei dem *Asinarius* handele es sich um ein Buch für den nicht öffentlichen, konventsinternen Unterricht.<sup>49</sup>

---

<sup>47</sup> GÄB (wie Anm. 23), S. 22 und 59.

<sup>48</sup> HANS-GEORG MALZ: Das Bibliothekswesen des Deutschen Ordens in Preußen unter besonderer Berücksichtigung des Verzeichnisses der Ordensbibliothek Tapiau, ungedruckte Diplomarbeit, Köln 1970, hier S. 34-35. MENTZEL-REUTERS (wie Anm. 26), S. 151.

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



## 5. Der Bestand an liturgischen Handschriften aus Preußenland heute

Wesentlich besser sieht die Überlieferungssituation für Preußenland aus. In der Bibliothek des Priesterseminars in Pelplin existieren vier Handschriften, ein Graduale, ein Brevier und zwei Antiphonare, die nachweislich aus der Region stammen.<sup>50</sup> In der ehemaligen Danziger Marienbibliothek, heute ein Bestandteil der Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften, sind 24 Codices des Mess- und Chordienstes aus dem 14. bis zum frühen 16. Jahrhundert bekannt, welche im mittelalterlich-preußischen Umfeld entstanden sind oder sein dürften.<sup>51</sup>

Den größten Fundus bietet jedoch das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin.<sup>52</sup> In der dortigen XX. Hauptabteilung, das die „Reste“ des Historischen Staatsarchivs in Königsberg birgt, befinden sich insgesamt 383 liturgische Handschriftenfragmente, von denen 287 der Liturgie des Ordens folgen und von denen ein Großteil in Preußenland entstanden war.<sup>53</sup> Was sich dagegen im Diözesanarchiv Allenstein befindet, ist weitgehend unbekannt.

---

<sup>49</sup> MENTZEL-REUTERS (wie Anm. 26), bes. S. 99, 215 und 233.

<sup>50</sup> Bibliothek des Priesterseminars Pelplin, L 5 und L 6 (Antiphonare), L 19 (Brevier) und L 35 (Graduale).

<sup>51</sup> OTTO GÜNTHER: Katalog der Handschriften der Danziger Stadtbibliothek. Bd. 5: Die Handschriften der Kirchenbibliothek von St. Marien in Danzig, Danzig 1921. Die Signaturen lauten Ms. Mar. F 59, Ms. Mar. F 61, Ms. Mar. F 80, Ms. Mar. F 87, Ms. Mar. F 91, Ms. Mar. F 166, Ms. Mar. F 218, Ms. Mar. F 332, Ms. Mar. F 396, Ms. Mar. F 399, Ms. Mar. F 400, Ms. Mar. F 401, Ms. Mar. F 402, Ms. Mar. F 403, Ms. Mar. F 404, Ms. Mar. F 405, Ms. Mar. F 406, Ms. Mar. O 10, Ms. Mar. O 17, Ms. Mar. O 18, Ms. Mar. Q 16, Ms. Mar. Q 150 sowie die Drucke von 1499 und 1519. Dazu ANETTE LÖFFLER: Die Danziger Marienkirche und ihre Stellung in der Liturgie des Deutschen Ordens, in: Pfarrkirchen in den Städten des Ostseeraums, hrsg. von FELIX BIERMANN, MANFRED SCHNEIDER und THOMAS TERBERGER, Greifswald 2006, S. 227-237.

<sup>52</sup> ANETTE LÖFFLER: Fragmente liturgischer Handschriften des Deutschen Ordens im Historischen Staatsarchiv Königsberg (Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, 18, hg. von UDO ARNOLD), Lüneburg 2001; DIES.: Fragmente liturgischer Handschriften des Deutschen Ordens aus dem Historischen Staatsarchiv Königsberg/Preußen II (Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, 24, hrsg. von UDO ARNOLD), Marburg 2004. DIES.: Fragmente liturgischer Handschriften des Deutschen Ordens aus dem Historischen Staatsarchiv Königsberg/Preußen III (Einzelschriften der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, 28, hrsg. von UDO ARNOLD), Marburg 2009. Zum Abschluß des 3. Bandes DIES.: Was lange dauert, wird endlich gut. Die Katalogisierung der liturgischen Fragmente aus dem Historischen Staatsarchiv Königsberg, in: Preußenland NF 1 (2010), S. 9-15.

<sup>53</sup> Der heute in Berlin aufbewahrte Bestand umfaßt ca. 30 % des ehemaligen Königsberger Staatsarchivs.

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



## 6. Vergleich der beiden Balleien

Wie bereits eingangs erwähnt, sind die quellenkundlichen Ausgangspositionen der beiden Balleien Böhmen-Mähren und Preußen sehr unterschiedlich. Ausgehend von den vorhanden gewesenen liturgischen Quellen haben sich für Böhmen-Mähren keine Handschriften erhalten, während mit Preußen die am besten belegte Ballei vorhanden ist.

Die Anzahl und Art der Liturgica in der Ballei Böhmen-Mähren bewegten sich nach den Angaben in den Rechnungsbüchern im üblichen Rahmen innerhalb des Deutschen Ordens. Mit den genannten Büchern war die geregelte Durchführung des Mess- und Chordienstes gewährleistet. Da heute keine in der Ballei entstandenen Handschriften mehr bekannt sind, entzieht sich die genaue Begehung der entsprechenden Festen sowie etwaige Abweichungen gegenüber der Norm unserer Kenntnis.

In Preußenland gab es eine sehr große Anzahl von Liturgica, wie uns das Große Ämterbuch zeigt. Da dezidierte Angaben bezüglich des Ritus im Ämterbuch fehlen, muss davon ausgegangen werden, dass ein gewisser Prozentsatz den liturgischen Gegebenheiten anderer Orden folgte. Dennoch ist eine breite Quellengrundlage vorhanden gewesen. Glücklicherweise nicht nur in der Quelle genannt, sondern auch heute noch im Original vorhanden. Keine andere Ballei weist so viele liturgische Handschriften und Fragmente wie Preußenland auf. Dies wirft natürlich zwangsläufig die Frage auf, ob auch in anderen Balleien mit einer ähnliche Breite gerechnet werden darf, die sich lediglich aufgrund schlechterer Überlieferungsbedingungen heute ganz anders darstellt. Angesichts der Bedeutung der Ballei Preußen dürfte diese Frage eher verneint werden. Modifizierungen des liturgischen Alltags werden in den preußischen Handschriften sichtbar, die sich gegenüber den Balleien im Reich abheben.

Diese Unterschiede noch genauer herauszuarbeiten dürfte die Forschung zur Liturgie des Deutschen Ordens weiter voranbringen.<sup>54</sup>

---

<sup>54</sup> Dazu demnächst ANETTE LÖFFLER: Die Liturgie des Deutschen Ordens in Preußen, in: Die ‚cura animarum‘ (Seelsorge) im mittelalterlichen Deutschordensland (Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands), im Druck.

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Tabelle 1: Anzahl der Missalia, Specialia und Gradualia (nach GÄB und MÄB)

Ordenshaus / Kirche	Missalia	Specialia	Gradualia	Jahr
Althaus, Kirche	4		1	1412
Althaus, Kirche	5		1	1434, 1436, 1441
Angerburg, Kirche	1		1	1507, 1508, 1510, 1513, 1514, 1523
Balga, Glockenamt	5		2	1412
Balga, Kirche	3		1	1507, 1508
Balga, Kirche	4		2	1437, 1441
Barten, Kirche	4		1	1437
Biestern, Kirche	1			1441
Birgelau, Kirche	1			1415, 1416, 1436, 1437, 1440, 1441
Brandenburg, Kirche	7	3	2	1437
Brandenburg, Kirche	7		2	1447
Brandenburg, Kirche	2	1		1508
Bratheau, Kirche	2		1	1420, 1421, 1431
Bratheau, Kirche	2	1	1	1437
Bratheau, Kirche		1		1438
Bratheau, Kirche	2	1		1439, 1442, 1447
Bütow, Kirche			1	1437
Christburg, Kapelle	1	1		1410
Christburg, Kirche	1	1	1	1415
Christburg, Kirche	2	1	1	1418, 1434, 1441
Christburg, Kirche	2	1	2	1422
Danzig, Ordenshaus	4		2	1416, 1420, 1428
Danzig, Barbarakapelle	2			1447
Danzig (Elendenhof), Elisabethkirche	4	2	1	1425
Danzig (Elendenhof), Elisabethkirche	3		1	1449
Danzig, Elendenhof	3	2		1416
Danzig, Kirche	4		2	1418, 1420, 1428
Danzig, Rehberg-.Altar	1			1447
Dirschau, Kirche	2	1		1431, 1439, 1446
Elbing, Kirche	8		5	1440
Engelsburg, Kirche	2			1413
Gerdaun, Kirche	1			1402, 1437
Gollub, Kirche	1			1413, 1437
Gollub, Kirche	1	1	1	1416, 1421, 1442, 1449
Gollub, Kirche	1		1	1436
Graudenz, Kirche	2		2	1413, 1414, 1434, 1437, 1440
Graudenz, Kirche	2	2	2	1447
Grebin, Kirche	2	1		1414, 1417, 1418, 1421, 1423, 1425

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Grebin, Kirche	2			1427, 1437, 1447
Grünhof, Kirche	1	1		1513
Haus Holland	2			1440
Insterburg, Kirche	2			1488
Insterburg, Kirche	2	2		15. Jh.
Königsberg, Marschallamt	4		4	1431, 1434, 1436
Labiau, Kirche	2	1		1414, 1416, 1419, 1425, 1432, 1441, 1444, 1447
Labiau, Kirche	2	1	1	1513
Leske, Kirche	1			1415, 1419, 1436, 1438, 1440
Lochstedt, Kirche	3		1	1429
Lochstedt, Kirche	3	1	1	1507, 16. Jh.
Lyck, Kirche	1			1507, 1508
Mairenburg, Spittelamt	1	1		1401
Marienburg, Annenkapelle	2	1	1	1394
Marienburg, Annenkapelle	3	1	1	1398
Marienburg, Annenkapelle	1		1	1437
Marienburg, Annenkapelle			1	1439
Marienburg, Annenkapelle	5			
Marienburg, Bartholomäuskapelle	1			1394, 1398, 1439
Marienburg, Gartenamt	1		1	1430
Marienburg, Glockenamt	6		4	1394, 1398
Marienburg, Glockenamt	8		4	1437, 1439
Marienburg, Großkomtur	1	1		1383
Marienburg, Lorenzkapelle	1		1	1410
Marienburg, Nikolauskapelle	1			1437
Marienburg, Schlosskapelle	1		1	
Marienburg, Spittelamt	2	1		1397, 1406
Marienburg, Spittelamt	1			1420
Marienburg, Spittelamt	3	1		1401, 1404, 1406, 1420
Memel, Kirche	3	1		1416
Memel, Kirche	3	1	3	1420
Memel, Kirche	2		1	16. Jh.
Mewe, Kirche	5		2	1416
Mewe, Kirche	3		2	1422
Morungen, Kirche	3	2		1518
Mösland, Kapelle	1			1441, 1442, 1445
Nessau, Kirche	2	2		1416
Nessau, Kirche	2			1421
Neuenhof	1			1440

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Neumark, Kapelle	1			1428, 1430
Ortelsburg, Kirche	2		1	1440, 15. Jh., 1507, 1508, 1520, 1521
Osseg; Kirche	1	1		1438, 1440
Osterode	3		2	1411
Osterode, Kirche	3		2	1411
Osterode, Kirche	4		2	1437
Papau, Kirche	2			1437, 1440
Preußisch Eylau, Kirche	2			1412, 1508
Preußisch Eylaz, Kirche	2	2		1441
Preußisch Eyxlaw, Kirche	2	1	1	1521
Preußisch Holland, Kirche	3		1	1507, 1508, 1518
Preußisch Mark, Kapelle	1	1		1410
Preußisch Mark, Kirche	8		1	1507, 1508
Putzig, Kapelle		1		15. Jh.
Ragnit, Kirche	3		2	1412, 1414
Ragnit, Kirche	3	2	2	1416, 1419, 1425, 1432
Rastenburg, Kirche	2		1	1437, 1442, 1447, 1507, 1508
Rehden, Kirche	3	(1)	2	1411, 1412, 1422, 1436, 1449
Rehden, Kirche	3	1	1	1434, 1438
Rhein, Kirche	3	1		1420
Rhein, Kirche	2		1	1507, 1508
Rhein, Kirche	2			1516, 1524
Roggenhausen, Kirche	2	2		1414, 1415, 1416, 1417, 1419
Roggenhausen, Kirche	2			1421
Roggenhausen, Kirche	4	1	1	1438, 1442, 1443
Roggenhausen, Kirche	4		1	1448
Schlochau	3	1	2	1437
Schlochau, Kirche	3	1	2	1437
Schönsee, Kirche	5		2	1416, 1419
Schönsee, Kirche	4		2	1421
Schönsee, Kirche	2	1	2	1436, 1442
Schönsee, Kirche	3		1	1438
Schwetz, Kirche	3	2		1427, 1434, 1438, 1440
Sehesten, Kirche	1	1		1507, 1508
Sehesten, Kirche	2	1		1516
Sobitz, Kapelle	2	1		1437, 1438
Soldau, Kirche	2			1507, 1508
Strasburg, Heiliggeistkapelle	2	2		1438
Strasburg, Kirche	1	2	2	1428
Strasburg, Kirche	2	2	2	1438
Strasburg, Kirche	2	1	2	1447

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Strasburg, Kirvhe	1	1	2	1437
Tannenberg, Kapelle	1	1	1	1411/13
Tannenberg, Kapelle	3	2		1416
Tannenberg, Propstei	3	1	2	1442
Tapiau, Ordenshaus	1	1		1422, 1437, 1468
Tapiau, Ordenshaus	1	1		1508
Tapiau, Ordenshaus	2		1	1508
Thorn	4		2	1414
Thorn	3		3	1446
Thorn, Kirche	1		1	1431, 1436
Thorn, Kirche	4		2	1414, 1418
Thorn, Kirche	3		3	1422, 1424, 1428, 1431, 1440, 1441, 1446
Thorn, Kirche	4		3	1437
Tilsit, Kirche	1			1416, 1419, 1425, 1432, 1441, 1444, 1447
Tuchel, Kirche	2			1417, 1420
Tuchel, Kirche	3			1437, 1438
Wenzlau, Kapelle	1	1		1394

Tabelle 2: Anzahl der Antiphonare, Breviere und Legendare (nach GÄB und MÄB)

Ordenshaus / Kirche	Antiphonare	Breviere	Legendare	Jahr
Althaus, Kirche	2		1	1412
Althaus, Kirche	3	1	2	1434, 1436, 1441
Balga, Kirche	2			1507, 1508
Balga, Kirche	2		2	1437, 1441
Barten, Kirche		1	2	1437
Birgelau, Kirche	2			1415
Brandenburg, Kirche	4		2	1437, 1447
Brandenburg, Kirche	2	1	2	1508
Bratheau, Kirche		1		1420, 1421, 1431, 1437, 1438, 1439, 1442, 1447
Bütow, Kirche		1		1437
Christburg, Kapelle		1		1410
Christburg, Kirche	2			1415, 1418, 1422, 1434, 1441
Danzig	2			1416, 1420, 1428
Danzig (Elendehof), Elisabethkirche	1	1		1425
Danzig (Elendehof), Elisabethkirche	1			1449
Danzig, Elendehof	1	1		1425
Danzig, Kirche	2		2	1418, 1420, 1428

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Elbing, Kirche	4	1		1440
Gerdaunen, Kirche	1	1		1402
Gollub, Kirche	1			1413, 1436., 1442
Gollub, Kirche	1	1		1416, 1421, 1449
Graudenz, Kirche	2			1413, 1414, 1434
Graudenz, Kirche	2	1		1437, 1440, 1447
Grebin, Kirche		1		1417, 1418, 1421, 1423, 1437
Königsberg, Marschallamt	4			1431, 1434, 1436
Labiau, Kirche		1		1414, 1416, 1419, 1425, 1432, 1441, 1444, 1447, 1513
Leske, Kirche		1		1415, 1438
Lochstedt, Kirche	2			1429
Lochstedt, Kirche	2	1		1507, 16. Jh.
Lötzen, Kirche		1		1513
Mairenburg, Spittelamt		2		1401
Marienburg, Garenamt		1		1430
Marienburg, Glockenamt	4	2	2	1394
Marienburg, Glockenamt	4		2	1437
Marienburg, Spittelamt		1		1406
Marienburg, Spittelamt		2		1401, 1404
Marienburg, Spittelamt		3		1406
Memel, Kirche	3	1		1416, 1420
Memel, Kirche	1	1		16. Jh.
Morungen, Kirche		2		1518, 16. Jh.
Mösland, Kapelle		1		1441, 1442, 1445
Nessau, Kirche	1	1	2	1416
Nessau, Kirche	1			1421
Ortelsburg, Kirche	1	1	2	1440, 15. Jh., 1507, 1508, 1520, 1521
Osterode	2		2	1411
Osterode, Kirche	2		2	1411, 1437
Papau, Kirche	1			1437, 1440
Preußisch Eyxlaun, Kirche		1		1441
Preußisch Holland, Kirche	1		3	1507
Preußisch Holland, Kirche	1		2	1508, 1518
Preußisch Mark, Kapelle		2		1410
Preußisch Mark, Kirche	2			1507, 1508
Ragnit, Kirche	3	2	1	1412, 1414
Ragnit, Kirche	1	2		1416, 1419, 1425
Ragnit, Kirche	1			1432, 1441
Ragnit, Kirche		2		1444
Rastenburg, Kirche	1		2	1437, 1442, 1447

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Rastenburg, Kirche	2		3	1507, 1508
Rehden, Kirche	2			1411, 1412, 1422, 1434, 1436, 1438
Rehden, Kirche	2		2	1449
Rhein, Kirche	2		2	1420
Rhein, Kirche	1		2	1507, 1508
Rhein, Kirche	1			1516, 1524
Roggenhausen, Kirche			1	1414, 1415, 1416
Roggenhausen, Kirche	1		1	1417, 1419, 1421, 1438, 1442, 1443
Roggenhausen, Kirche	1	1	1	1448
Schlochau	2		2	1437
Schlochau, Kirche	2		2	1437
Schönsee, Kirche	2		2	1416, 1419, 1421, 1430
Schönsee, Kirche	1			1431, 1436, 1438, 1442
Schwetz, Kirche	2		2	1427, 1434, 1438, 1440
Soldau, Kirche	1			1507, 1508
Strasburg, Kirche	2		1	1428
Strasburg, Kirche			2	1438, 1447
Strasburg, Kirvhe		2	2	1437
Tannenberg, Kapelle		1		1411/13
Tannenberg, Kapelle	2			1416
Tannenberg, Propstei	2			1442
Tapiau, Ordenshaus	1	1		1422, 1437, 1468
Tapiau, Ordenshaus	1			1508
Thorn	2			1414
Thorn	4		1	1446
Thorn, Kirche	2		1	1414, 1418, 1422, 1424, 1428, 1431, 1436, 1437
Thorn, Kirche	4		1	1440, 1441, 1446
Tilsit, Kirche		2		1419, 1441, 1444, 1447
Tilsit, Kirche		1		1425, 1432
Tuchel, Kirche		2		1417, 1420
Tuchel, Kirche	1			1437, 1438
Wenzlau, Kapelle		1		1394

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Tabelle 3: Anzahl der Psalteria, Kollektare, Martyrologien und Sakramentare (nach GÄB und MÄB)

Ordenshaus / Kirche	Psalteria	Kollektare	Martyrologien	Sakramentare	Jahr
Althaus, Kirche	2	2	1		1412
Althaus, Kirche	3	2	1		1434, 1436, 1441
Balga, Kirche	3	2			1441
Balga, Kirche	2		1		1507, 1508
Balga, Kirche	1	2			1437
Barten, Kirche	2				1437
Birgellau, Kirche	1				1415, 1416
Brandenburg, Kirche	3	2			1437, 1447
Brandenburg, Kirche	2				1508
Christburg, Kirche	2	1			1415, 1418, 1422, 1434, 1441
Danzig	4	2	1		1416, 1428
Danzig	4	3	1		1420
Danzig (Elendehof), Elisabethkirche	1				1425
Danzig (Elendehof), Elisabethkirche	2				1449
Danzig, Elendehof	1				1425
Danzig, Kirche	4		1		1418
Danzig, Kirche	4	3	1		1420
Danzig, Kirche	4	2	1		1428
Dirschau, Kirche	1				1431, 1439, 1446
Elbing, Kirche	6	2			1440
Gollub, Kirche	1				1413, 1416, 1421, 1437, 1449
Graudenz, Kirche	2	1			1413, 1414, 1434, 1437, 1440, 1447
Haus Holland	1				1440
Königsberg, Marschallamt	6	3			1431, 1434
Königsberg, Maschallamt	6	4			1436
Labiau, Kirche	1				1414, 1416, 1419, 1425, 1432, 1441, 1444, 1447, 1513
Lochstedt, Kirche	1				1429
Lochstedt, Kirche	2	2			16. Jh.
Marienburg, Glockenamnt	4				1394, 1398
Marienburg, Glockenamnt	5	2	1		1437, 1439
Marienburg, Lorenzkapelle				1	
Memel, Kirche	2	2	1		1416, 1420
Memel, Kirche	1		1		16. Jh.
Mewe, Kirche	3	2	1		1416, 1422
Nessau, Kirche	2	1			1416, 1421
Ortelsburg, Kirche	1				1440, 15. Jh.

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Ortelsburg, Kirche	2				1507, 1521
Osterode	3	2	1		1411
Osterode, Kirche	3	2	1		1411, 1437
Papau, Kirche	1				1411, 1413, 1419, 1421, 1435,
Papau, Kirche	1	1			1414, 1416, 1437, 1440
Preußisch Holland, Kirche	3	1			1507, 1508
Preußisch Holland, Kirvche	5	1			1518
Preußisch Mark, Kirche	3	1	1		1507, 1508
Ragnit, Kirche			1		1412, 1414
Ragnit, Kirche	2		1		1416, 1419, 1425, 1432
Rastenburg, Kirche	2				1437, 1507, 1508
Rastenburg, Kirche	1				1442, 1447
Rehden, Kirche	2	1			1411, 1412, 1422, 1434, 1436, 1438, 1449
Rehden, Kirche	1	1			1434, 1436, 1438
Rhein, Kirche	2				1420, 1516, 1524
Rhein, Kirche	2	1			1507, 1508
Roggenhausen, Kirche	1				1414, 1415, 1416, 1417, 1419, 1421
Roggenhausen, Kirche	1	1	1		1438, 1443, 1448
Roggenhausen, Kirche		1	1		1442
Schlochau	3	1			1437
Schlochau, Kirche	3	1			1437
Schönsee, Kirche	3	1	1		1416, 1419, 1421
Schönsee, Kirche	1				1430
Schönsee, Kirche	1		1		1436
Schönsee, Kirche	1	1			1438, 1442
Schwetz, Kirche	2	1			1427, 1434, 1438, 1440
Sobitz, Kapelle	1				1437, 1438
Strasburg, Kirche	2	2	1		1428
Strasburg, Kirche	2		1		1438
Strasburg, Kirche	2				1447
Strasburg, Kirvhe	2	2			1437
Tannenberg, Propstei	1				1442
Tapiau, Ordenshaus	1	1			1422, 1437, 1468, 1508
Thorn	2				1414
Thorn	3		1		1446
Thorn, Kirche	2	2			1414
Thorn, Kirche	2				1418, 1422, 1424
Thorn, Kirche	3				1428, 1440, 1441, 1446
Thorn, Kirche	1	1			1431, 1435, 1436, 1437
Tuchel, Kirche	1				1417, 1420, 1437, 1438
Wenzlau, Kapelle	1	1			1394

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Tabelle 4: Anzahl der Sonderformen: Agenden, Responsorialia, Evangeliare, Lektionare, Epistolare, Matutinalia, Passionalia und Notulare (nach GÄB und MÄB)

Ordenshaus / Kirche	Agenda	Evangeliar	Lektionar	Epistolar	Passionale	Notular	Weitere Hss	Jahr
Althaus, Kirche						1		1412
Althaus, Kirche						1	Matutinale: 1	1434, 1436
Althaus, Kirche	1					1	Matutinale: 1	1441
Barten, Kirche	1							1437
Birgelau, Kirche	1							1415
Brandenburg, Kirche				1		1		1437, 1447
Brandenburg, Kirche	1							1508
Christburg, Kirche						1		1415, 1418, 1422, 1434, 1441
Danzig		1	2			1		1416, 1420
Danzig		1	2	1		1		1428
Danzig, Kirche						1		1418, 1420
Elbing, Kirche				1				1440
Gollub, Kirche	1							1421
Gollub, Kirche						1		1436
Gollub, Kirche	1					1		1437, 1442, 1449
Graudenz, Kirche				1		1		1413, 1414, 1440, 1447
Graudenz, Kirche						1		1434, 1437
Königsberg, Marschallamt		1						1431, 1434, 1436
Lochstädt, Kirche	2							16. Jh.
Mairenburg, Spittelamt	1							1420
Marienburg, Glockenam						2		1394
Marienburg, Glockenam				1				1437
Marienburg, Sakristei	1							1437, 1439
Marienburg, Schlosskapelle	5						Responsoriale: 6	
Memel, Kirche						1		1416
Memel, Kirche						2		1420
Mewe, Kirche						1		1416, 1422
Nessau, Kirche						1		1416, 1421
Ortelsburg, Kirche	1					1		1440, 15. Jh., 1507, 1508
Ortelsburg, Kirche						1		1520, 1521
Papau, Kirche						1		1411, 1413, 1414, 1416, 1419, 1421, 1435
Preußisch Holland, Kirche	3							1507, 1508
Preußisch Holland, Kirche	2							1518
Ragnit, Kirche						1		1412, 1414
Ragnit, Kirche	1					1		1416, 1419, 1425, 1432
Rastenburg, Kirche	1							1437, 1442, 1447
Rehden, Kirche						1		1411, 1438
Rehden, Kirche						2		1411, 1412, 1422, 1434, 1436, 1449
Rhein, Kirche	1							1420, 1507, 1508
Roggenhausen, Kirche	1				1			1414
Roggenhausen, Kirche	1							1415, 1416, 1417, 1419, 1421

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Roggenhausen, Kirche	1					1		1438, 1442, 1443, 1448
Schlochau	1					1		1437
Schlochau, Kirche	1					1		1437
Schönsee, Kirche	1					2		1416, 1419, 1421
Schönsee, Kirche						1		1430
Schwetz, Kirche	1					1		1427, 1434, 1438
Schwetz, Lirche	1					2		1440
Sehesten, Kirche	1							1516
Strasburg, Kirche						2		1428, 1437, 1438, 1447
Tapiau	1							1508
Thorn	1							1414
Thorn	1					2		1446
Thorn, Kirche	1					3		1431
Thorn, Kirche	1							1414, 1436, 1437
Thorn, Kirche	1					2		1418, 1422, 1424, 1428, 1440, 1441, 1446
Tilsit, Kirche	1							1416, 1419, 1425, 1432, 1441, 1444, 1447
Tuchel, Kirche						1		1417, 1420

Tabelle 5: Anzahl der Liturgica in den Konventen und Kirchen (nach GÄB und MÄB)

Ordenshäuser / Kirchen mit 1-5 Liturgica	Ordenshäuser / Kirchen mit 6-10 Liturgica	Ordenshäuser / Kirchen mit 11-15 Liturgica	Ordenshäuser / Kirchen mit 16-20 Liturgica	Ordenshäuser / Kirchen mit mehr als 20 Liturgica
Angerburg, Kirche	Balga, Kirche	Althaus, Kirche	Althaus, Kirche	Brandenburg, Kirche
Balga, Glockenamnt	Birgelau, Kirche	Barten, Kirche	Balga, Kirche	Danzig, Ordenshaus
Biestern, Kirche	Christburg, Kirche	Christburg, Kirche	Danzig, Ordenshaus	Elbing, Kirche
Birgelau, Kirche	Gollub, Kirche	Danzig, Elendenhof	Memel, Kirche	Königsberg, Komturei
Brathean, Kirche	Lochstedt, Kirche	Graudenz, Kirche	Mewe, Kirche	Marienburg
Bütow, Kirche	Marienburg, Spittelamt	Lochstedt, Kirche	Osterode, Ordenshaus	Marienburg, Glockenamnt
Christburg, Kapelle	Memel, Kirche	Memel, Kirche	Preußisch Mark, Kirche	
Danzig, Elendenhof	Morungen, Kirche	Nessau, Kirche	Schlochau, Kirche	
Engelsburg, Kirche	Nessau, Kirche	Ortelsburg, Kirche	Schlochau, Ordenshaus	
Gerdauen, Kirche	Ortelsburg, Kirche	Preußisch Holland, Kirche	Schönsee, Kirche	
Gollub, Kirche	Papau, Kirche	Ragnit, Kirche	Thorn, Ordenshaus	
Grebvin, Kirche	Rastenburg, Kirche	Rehden, Kirche		
Grünhof, Kirche	Rehden, Kirche	Rhein, Kirche		
Haus Holland	Rhein, Kirche	Roggenhausen, Kirche		
Insterburg, Kirche	Roggenhausen, Kirche	Schwetz, Kirche		
Labiau, Kirche	Schönese, Kirche	Strasburg, Kirche		
Leske, Kirche	Tannenberg, Kapelle	Tannenberg, Propstei		
Lötzen, Kirche	Tapiau, Ordenshaus	Thorn, Ordenshaus		
Lyck, Kirche	Tuchel, Kirche			
Marienburg, Gartenamt				
Marienburg, Spittelamt				
Mösland, Kapelle				

Citation:

ANETTE LÖFFLER: Liturgische Handschriften des Deutschen Ordens im Ordensland Preußen und in der Ballei Böhmen-Mähren. Ein Vergleich, in: <http://mittelalter.hypotheses.org/861> (Published: April 18, 2013).



Neuenhof				
Neumark, Kapelle				
Osseg, Kirche				
Papau, Kirche				
Preußisch Eylau, Kirche				
Preußisch Mark, Burgkapelle				
Putzig, Kapelle				
Sehesten, Kirche				
Sobitz, Kapelle				
Soldau, Kirche				
Tannenberg, Kapelle				
Tilsit, Kirche				
Wenzlau, Kapelle				